

Literatur.

Kepler, P. W. v., *Wasser aus dem Felsen*. 2. Band. 8°. 320 S. 1928. Freiburg, Herder. Lwd. 6 Mk.

Auch von diesem 2. Band der „Neuen Folge von Homilien und Predigten“ des verewigten Bischofs von Rottenburg gilt, was ein Rezensent der Linzer Th. v. Quartalschrift vom 1. Band von „Wasser aus dem Felsen“ rühmte: „Der Meister redet, da schweigt der Kritiker und wird zum Schüler. An Kraft des Gedankens und Schönheit der Sprache steht kein neuerer Homilet über Kepler.“ Neben den reifen Früchten aus den letzten Lebensjahren des gefeierten Predigers sind hier auch zahlreiche Vorträge und Predigten aus der Freiburger Professorenzeit aufgenommen, beide Gattungen von Reden des Meisters sind „durchgearbeitet bis ins letzte Wort“. Unter den sechs Kirchweihpredigten seien besonders die beiden Reden anlässlich der Weihe der Kirchen in Straßdorf (1915) und Wisgoldingen (1920) hervorgehoben, nicht nur wegen der wunderbaren Verklärung dieser weihvollsten Ereignisse im Leben der Heimatgemeinden am Nord- und Südbang des Hohenrechberg, oder wegen ihrer vorbildlichen Art der Schriftverwertung, sondern auch wegen der geistvollen Verwendung der örtlichen Kunst- bzw. Baugeschichte in der Einleitung beider Kirchweihpredigten. Wie bei Besprechung des 1. Bandes (Archiv 1927 S. 70 f.) freut sich der Rezensent, auch in dieser neuen Sammlung von Geistesreliquien Keplers eine Festrede über die „Pfleger der christlichen Kunst“, gehalten auf der Generalversammlung in Freiburg 1888, aufgenommen zu finden. Dem Sachwalter des geistigen Erbes seines hohen Oheims, Dompräbendar Seibold, sei für die zweite Auslese ebenso herzlich wie für die erste gedankt und für eine wohl noch mögliche dritte nach Joh. 2, 8 zugerufen: hauri et fer!

Die Diözese Rottenburg und ihre Bischöfe 1828–1928. Ein Festbuch zum hundertjährigen Jubiläum der Diözese. Herausgegeben in Verbindung mit Priestern der Diözese von Franz Stärk, Chefredakteur. Schwabenverlag AG. Stuttgart, 1928. 252 S.

8°. Kartoniert 3 Mk., in Ganzleinen gebund. 4 M.

Das offizielle Festbuch zur Jahrhundertfeier des Bistums Rottenburg will in kurzen, charakteristischen Zügen zeigen, „was unsere Diözese in diesen hundert Jahren erlebt und gelitten, gearbeitet und gestritten hat“ (Vorrede). Dieser Aufgabe genügt vollauf die vorliegende Schrift, in deren Abfassung sich fünf Geistliche (Stiegele, Hagen, Kümmler, Willburger, Stärk) und zwei Laien (Oberjustizrat Winker und Franz Stetter-Stuttgart) geteilt haben. Biographien der sechs Bischöfe waren für ein Volksbuch das nächstliegende Einteilungsprinzip. Manche Ungleichheiten und Wiederholungen ließen sich bei der gleichzeitigen Arbeit mehrerer nicht vermeiden. Wenn der Beitrag von Kümmler den Rahmen der übrigen Arbeiten erheblich überschreitet, so nimmt man das bei seiner anregenden Art des Erzählens gern mit in den Kauf. Auf archivalischen Forschungen beruht nur der Beitrag von Dr. Hagen (Bischof Joseph v. Lipp). Auch ohne solche hätte bei vollständiger Benützung der vorhandenen Literatur im grundlegenden ersten Abschnitt (B. Joh. Bapt. v. Keller), der das meiste Interesse erregt, mitunter etwas mehr geboten werden können; z. B. S. 34 (Lebensdaten Hohenlohes), S. 35 (aus Erzberger, Säkularisation S. 149, der sinnstörende Druckfehler entnommen bei gesamtem – lies: gehemmtem – Refers an den Hl. Stuhl), S. 37 (Prof. Wachter nicht Prämonstratenser von Obermarchtal); zu S. 40 vgl. Funk in Württ. Blättern 1890 S. 45 f.; S. 62, Z. 2, oben, muß es statt Gesekentwurf wohl heißen: Gegenentwurf. Aus dem dritten Beitrag merken wir an: Hefele war nicht Dreys Schüler in Ellwangen (S. 124); die Grafschaft Birkenfeld (S. 162) zählt etwa 8000, nicht 80 000 Katholiken. Die Ausstattung des Buchs (Papier, Druck, Vebilderung, Einband) ist vortrefflich. Mit Freuden begrüßen wir als Titelbild das erstmals veröffentlichte Porträt des Bischofs von Tempe, Fürst v. Hohenlohe, das wie ein Überbleibsel aus der Barockzeit anmutet, die Ansichten einiger unserer schönsten Abteien und Stifte